

# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29  
Fax 612 77 76

**Sommerfest Sonntag, 24. Juni**  
14 Uhr Familiengottesdienst in der Kirche  
15-19 Uhr Sommerfest in der Kita Cuvrystr. 36

Juni  
2007

**Sonntag, 17. Juni 19 Uhr**  
Eine literarische & musikalische Reise  
durch Spanien und Kuba  
Werke von M. de Falla, X. Montsalvatge,  
F. G. Lorca, N. Guillen

**Spiritualität** Donnerstag, 21. Juni um 20 Uhr  
im im Gitta Kistenmacher: Yoga -  
**SG** Gespräch Vereinigung mit dem Absoluten

## Inhaltsverzeichnis

### Juni 2007

Leitartikel: Der gute Hirte	Seite 3-4
Einladung zum Konfirmandenunterricht	Seite 4
Spiritualität im Gespräch	Seite 5
Es wurden konfirmiert ...	Seite 5
Aus der Gemeinde	Seite 6
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 6
Seniorenreise	Seite 7
Ein Offener Brief an Frau Merkel	Seite 8-9
Sommerfest am 24. Juni	Seite 10
Konzert am 17. Juni	Seite 11
Gesunde Skepsis - Verhaltener Optimismus	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18

### **Busausflug im Juni - nicht nur für Ältere**

Am 21. Juni um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro.**

#### Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

## Bibel-Talk in Tabor

**Donnerstag 7. und 28. Juni um 19 Uhr**

Auch im Juni wollen wir uns an diesen zwei Donnerstagen treffen, um den Predigttext des nächsten Sonntags zu besprechen (Mt 9,35-10,8 und Joh 8,3-11). Interessierte und Neugierige sind herzlich willkommen.

**Ausstellung bis zum 4. Juli**



## **Indische Spezialitäten**

### **KOHINOOR**

Café und Restaurant  
offen von 12 bis 24 Uhr  
Schlesische Str. 29, 10997 Berlin  
Tel. 030 / 61281567

Mittagstisch ab 3,50 •  
Sa. und So.:  
warmes Buffet und Speisekarte  
Partyservice

Jesus Christus spricht: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer nicht durch die Tür zum Pferch der Schafe hineingeht, sondern anderswoher einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

Wer aber durch die Tür in den Pferch der Schafe eintritt, ist der Hirte der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme. Und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie hinaus. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe. Der gemietete Arbeiter aber, der nicht Hirte ist, und dem die Schafe nicht gehören, wenn er den Wolf kommen sieht, verlässt er die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie. Denn er ist nur ein gemieteter Arbeiter und ihm liegt nichts an den Schafen.

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Johannes 10,1-3.7.9b.11-14.27.28

Liebe Leserinnen und Leser!

Schafhirten mit ihrer Herde sieht man heutzutage nur noch selten. Manchmal aber auch mitten in der Stadt z. B. auf dem Flughafen. Zur Zeit Jesu gab es viele Schafhirten. Und die Ahnväter des Volkes Israel, Abraham, Isaak und Jakob, waren Nomaden, also Hirten. Eine ebensnahe Situation also damals, der Hirte und die Schafe. Ein Bild auch, mit dem man die eigene Lebenssituation oder die Lebenssituation eines ganzen Volkes beschreiben konnte. Und auch wir heute, können uns gut in dieses Bild vom Hirten und den Schafen einfühlen. Hören wir also auf das, was uns Johannes beschreibt:

Die Schafe sind im Pferch. Sie sind eingepfercht. Die frische Weide ist draußen. Aber nach draußen können sie nicht, die Tür ist verschlossen. Aber der gute Hirte kann die Tür öffnen und die Schafe hinausführen auf die Weide, in das Offene und Weite. Das Bild von den Schafen und dem guten Hirten, das uns Johannes malt, ist ein Bild von Gefangenschaft und Befreiung.

Es ist ein Bild, das uns einlädt, über uns selbst bzw. über unsere eigene Situation nachzudenken. In welchen Gefangenschaften leben wir? In welcher Weise sind wir eingepfercht? Wo ist unser Spielraum, unser Lebensraum begrenzt? Welchen Mangel leiden wir, wonach hungern und dürsten wir? Und was ist es, das uns hindert nach draußen zu gehen? Was hindert uns, ins Freie hinauszutreten dorthin, wo die frische Weide ist?

Aber dann sind wir auch dazu eingeladen zurückzudenken und uns zu erinnern an Erfahrungen, in denen sich uns in unserem Leben die Enge, die Angst, der Mangel, die Gefangenschaft gelöst, wo sich uns die verschlossene Tür geöffnet hat. Was für Befreiungserfahrungen haben wir in unserem Leben schon gemacht? Wann hat sich uns die Tür geöffnet? Wodurch hat sich uns die Tür geöffnet? Was ist es gewesen oder wer ist es gewesen, das uns zum guten Hirten geworden ist?

Manchmal neigen wir dazu, dem Mangel und der Nicht-Erfüllung in unserem Leben zu viel Raum zu geben. Vielleicht weil wir zu sehr bestimmte Vorstellungen haben von dem, wie es sein soll, was aber nicht ist. Dann sehen wir immer nur den Mangel und das Scheitern und übersehen die vielen anderen Möglichkeiten, die uns das Leben gerade anbietet. Wenn wir das merken, dann sollten wir uns ganz aktiv lösen aus unseren festgefahrenen Erwartungen. Das ist dann wie ein Schritt ins Offene. Und wir können uns dann ganz bewusst erinnern an die Erfahrungen von Befreiung, von Erfüllung, von Glück, die wir schon gemacht haben. Können wir uns für die Qualität, die uns in diesen Augenblicken berührt hat öffnen? Können wir dieser Wirklichkeit, die uns schon früher aus der Enge in die Weite und aus dem Mangel in die Fülle geführt hat können wir ihr auch jetzt vertrauen?

Johannes nennt dieses erfüllte Leben, das Leben, das wir erfahren, wenn wir aus der Enge in die Weite treten, wenn wir aus der Gefangenschaft in die Freiheit treten, das ewige Leben. Und da wir alle solche Befreiungserfahrungen kennen, kennen wir alle das ewige Leben. Ewiges Leben, das meint vielleicht weniger ein zeitlos unbegrenztes Leben als vielmehr ein Leben, das in Kontakt ist mit der Wirklichkeit, die wir erfahren, wenn wir aus der Angst in die Freiheit treten, wenn wir wirkliche Erfüllung erfahren. Unser zeitliches Leben ist schon jetzt ewiges Leben, wenn wir realisieren, dass unser Leben, so bedroht es auch sein mag, in etwas unbedingt Vertrauenswürdigem gründet. Ewiges Leben, das meint dann nicht etwas, das später kommt, nach unserem Tod vielleicht. Ewiges Leben ist schon jetzt und ist immer, wenn wir uns und unser Leben in Kontakt mit dieser befreienden, erfüllenden und unbedingt vertrauenswürdigem Wirklichkeit begreifen können.

Aber andererseits ist das ewige Leben, das wir jetzt

schon kennen, ist die Gegenwart dieser wunderbaren befreienden Wirklichkeit nur so etwas wie ein Vorschein, von dem wie Leben sein könnte. Ja, wir alle wissen in unseren Herzen, was erfülltes Leben in seiner Tiefe sein könnte. Wir alle wissen es, weil dieser Vorschein ewigen Lebens, dieser Lichtstrahl Gottes, schon in unser Leben geleuchtet hat. Aber wir wissen auch, dass wir noch nicht sind, was wir sein könnten und dass die Welt noch nicht ist, was sie sein kann. Daher bleibt in unseren Herzen die Sehnsucht lebendig. Unser Herz ist vielleicht schon einmal für Momente in Gott zur Ruhe gekommen, aber danach wird die Sehnsucht um so schmerzlicher wieder aufbrechen.

Manchmal ist es nicht leicht mit dieser Sehnsucht nach Erfüllung und Befreiung, mit dieser Sehnsucht nach Heilung, Gerechtigkeit und Liebe zu leben. In unserer Sehnsucht sind wir auch verführbar. Welche der vielen Türen in das Glück und in die Erfüllung sollen wir nehmen? Welcher der vielen Stimmen, die uns diese oder jene Tür als die wahre, zur Erfüllung führende Tür anpreisen, sollen wir vertrauen?

Wir müssen sehr wachsam sein und Johannes will unseren kritischen, unseren unterscheidenden Verstand schärfen. Johannes warnt uns vor falschen Führern. Er warnt uns vor Hirten, die nur vorgeben gut zu sein. Er warnt vor Führern, die in die Irre führen. Falsche Hirten, denen nicht das Wohl derjenigen am Herzen liegt, denen sie Führung anbieten, sondern die bereit sind andere zu missbrauchen um ganz eigene, selbstbezogene oder nur sehr eingegrenzte Interessen für sich durchzusetzen. Und hier nun kommt die Liebe ins Spiel. Der gute Hirte ist der, der seine Schafe liebt, eine Liebe, die bis dahin geht, dass er sein Leben riskiert und einsetzt, um die Schafe zu schützen.

Welchen Führern folgen wir in unserer Sehnsucht nach Erfüllung, nach sinnvollem Leben? Welchen Menschen schenken wir Vertrauen, lassen uns ein auf sie und las-

sen uns führen? Welchen Idealen und Werten vertrauen wir in unserem Leben? Welchen Ideologien, Glaubensgewissheiten oder Dogmen schenken wir so viel Vertrauen, dass wir uns durch sie leiten lassen?

Johannes empfiehlt uns, dies alles zu prüfen im Licht des Lebens Jesu. Denn für Johannes ist Jesus der wahre Hirte, derjenige, durch dessen Leben auch unser Leben zur Erfüllung gelangen kann. Und für Johannes ist Jesus deswegen der gute Hirte, weil in dem, wofür er gelebt hat, nämlich die Liebe, die für Befreiung, Gerechtigkeit, Heilung und Gewaltlosigkeit eintritt, weil darin schon jetzt ewiges Leben aufleuchtet, weil darin schon jetzt Gott in dieser Welt gegenwärtig und erfahrbar ist.

Wir alle tragen in unseren Herzen schon die Erfahrung von dem, was wirklich erfülltes Leben ist. In unser aller Leben fiel schon der Vorschein des ewigen Lebens, in unser aller Herzen ist Gott schon jetzt lebendig und gegenwärtig. Aber andererseits sind wir verführbar, sind wir unsicher, können wir uns irren und eine falsche Richtung einschlagen.

Können wir im Leben Jesu diesen Vorschein des wahren Lebens, das wir in uns tragen wiedererkennen? Können wir in Jesus die Sehnsucht, die wir in unseren Herzen tragen, als gelebt und erfüllt erfahren? Können wir in ihm diese wunderbare erfüllende und befreiende Wirklichkeit, die vollkommen vertrauenswürdig ist und die uns in den wertvollsten Augenblicken unseres Lebens berührt hat, können wir diese Wirklichkeit in ihm, in seinem Leben widergespiegelt finden?

Wie beantworten wir diese Fragen? Wer ist Jesus für uns? Wem oder was folgen wir in unserem Leben?

Ich wünsche einen sonnigen Juni und grüße Sie alle herzlich

Stefan Matthias

---



---

## Einladung zum Konfirmandenunterricht

Wir laden alle jungen Menschen unserer Gemeinde, die im nächsten Jahr zu Pfingsten eingeseget werden möchten, zum Konfirmandenunterricht ein. Der Unterricht findet einmal wöchentlich immer mittwochs um 17.00 Uhr statt. Die Dauer beträgt ein Jahr. Während der Schulferien ist natürlich kein Unterricht.

Die Anmeldung unter Vorlage der Geburtsurkunde und - falls vorhanden - Taufschein und Religionszeugnis, erfolgt im Gemeindebüro, bei Pfr. Gahlbeck oder Pfr. Matthias zu den Sprechzeiten dienstags 10 - 12 Uhr oder mittwochs 18 - 19 Uhr. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 14. Juni um 17 Uhr.

Pfarrer Klaus-Ekkehard Gahlbeck und Pfarrer Stefan Matthias

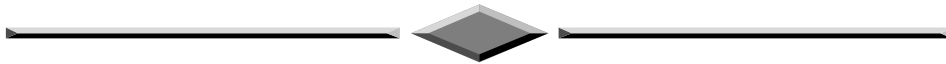
# Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 21. Juni 2007 um 20 Uhr

## **Gitta Kistenmacher: Yoga – Vereinigung mit dem Absoluten**

Yoga bedeutet „Verbindung, Vereinigung“ und wurde im Laufe von Jahrtausenden zum Oberbegriff für verschiedene spirituelle Übungswege mit einem gemeinsamen Ziel: der Verbindung des Menschen mit dem Absoluten („Göttlichen“). Einer dieser Übungswege des Yoga ist der Hatha-Yoga, der an diesem Abend vorgestellt werden soll.

**Gitta Kistenmacher**, 1957 in Berlin geboren. Yogapraxis seit 1970; ausgebildet vom Berufsverband der Yogalehrenden in Deutschland e. V. (BDY); Erfahrung mit Yoga nach Nil Hahoutoff, Iyengar, Desikachar, Sivananda und Pattabhi Jois. Ständige Weiterbildung in Theorie und Praxis. Zahlreiche Teilnahmen an Meditationsretreats. Magistra Artium in Germanistik und Hispanistik; Freie Mitarbeiterin beim ZDF. Mutter einer Tochter.



**Am Pfingstsonntag, den 27. Mai wurden in der Taborgemeinde  
konfirmiert:**

***Onnome Okumagba und Oskar Schlüter***

**Wir freuen uns und gratulieren herzlich.**



# Aus der Gemeinde

## Kollekten

Die Kollekten für den Monat April ergaben 79,74 Euro (amtliche) und 530,02 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für besondere Aufgaben der UEK, die Notfallseelsorge, die Telefonseelsorge, die Arbeit des Berliner Missionswerkes in den Partnerkirchen und die Domseelsorge.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für die Meditation, die Altenarbeit, die allgemeine Sozialarbeit, die Kirchenmusik und den Taborboten.

## Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im April 168,54 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

## Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns. Während der Öffnungszeiten sind auch die jeweiligen Ausstellungen im linken Seitenschiff zu besichtigen.

### **Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte**

#### **Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

#### **Soziale Beratung**

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

#### **Anwaltliche Beratung**

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

#### **Telefonseelsorge**

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111 und 0 800 - 111 0 200

#### **Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung**

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

#### **Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge**

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

# *Seniorenreise vom 25. Juni - 8. Juli 2007*

## *Urlaub in Burg im Spreewald*

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie einladen, mit uns zu verreisen. Unser Ziel ist das Hotel Bleske in Burg im Spreewald, wo wir im vergangenen Jahr schon einmal zu Gast waren.



Die Umgebung von Burg lädt zu Spaziergängen in die unverwechselbare und schöne Spreewaldlandschaft ein. Natürlich gehören

zu unserem Programm eine Kahnfahrt auf der Spree, eine Fahrt in das Lagenendorf Lehde, eine Kremserfahrt und eine Tour mit der Rumpelguste. Und für Unterhaltung sorgen eine Spreewälderin, eine Folkloregruppe und Musik auf dem Schifferklavier.

Die Kosten für die 14-tägige Reise incl. Vollpension, Busan- und -abreise, Ausflüge u. a. beträgt:

680,00 Euro im Einzelzimmer mit WC/Dusche

665,00 Euro im Doppelzimmer mit WC/Dusche

Wir werden diese Reise gemeinsam mit den Senioren und Mitarbeitern der Heilig Kreuz-Passions-Kirchengemeinde machen, damit wir eine größere Gruppe als im letzten Jahr werden. Auch Senioren anderer Gemeinden sind herzlich eingeladen, sich uns anzuschließen. Damit wir gut planen können, möchten wir Sie bitten, sich möglichst umgehend bei uns verbindlich anzumelden.

Wir bitten um Anmeldung und Anzahlung von 100,- Euro im Seniorenclub oder in der Küsterei zu den Büroöffnungszeiten:

Mo und Fr von 9-13 Uhr, Mi von 16-19 Uhr und Do von 11-13 Uhr.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Reise.  
Ihre Reiseleitung

# Ein Brief zum G8-Gipfel in Heiligendamm vom 6.-8. Juni 2007

Vom 6.-8. Juni treffen sich die politisch und wirtschaftlich mächtigsten Nationen der Welt in Heiligendamm. Deutschland, vertreten durch die Bundeskanzlerin Angelika Merkel, ist Gastgeber. Das nehmen viele NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen), die sich für Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der dritten Welt einsetzen, (das Bündnis *Gerechtigkeit jetzt!*) zum Anlass, den folgenden offenen Brief an die Bundeskanzlerin zu schreiben.



*Gerechtigkeit jetzt!* hat diese Petition an die Bundeskanzlerin formuliert. In dem Brief steht, an welchen Zielen eine gerechte Welthandelspolitik ausgerichtet sein sollte. Das Ziel ist es, der Regierungschefin klarzumachen, dass dieser politische Kurswechsel von zahlreichen Organisationen in Deutschland und im Ausland, hinter denen mehrere Millionen Menschen stehen, gefordert wird.

## **Brief an die Bundeskanzlerin zur Aktion „WTO - Weltweit Taube Ohren?“ des Bündnisses *Gerechtigkeit jetzt!***

**Sehr geehrte Frau Merkel,**

vom 6. bis zum 8. Juni 2007 treffen sich in Heiligendamm nahe Rostock die Staats- und Regierungschefs der führenden Industrienationen zum G8-Gipfel. Die G8-Staaten bestimmen wesentlich die internationalen Handelsregeln, die einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung in den armen Ländern haben. Dabei setzen sie – wie die Bundesregierung auch – einseitig auf Handelsliberalisierung, sei es in der WTO, bei IWF und Weltbank oder im Rahmen von regionalen beziehungsweise bilateralen Handelsabkommen. Die zum Teil schwerwiegenden Folgen dieser Politik für Umwelt und arme Menschen bleiben weitestgehend unberücksichtigt. In Freihandelsabkommen zwischen wenig entwickelten und hoch entwickelten Ländern sind die Schwächeren die Verlierer.

Darunter leiden besonders die Armen. Das Schicksal von Vekwusi Margaret Nkume, einer Geflügelzüchterin aus Kamerun, steht stellvertretend für viele. Frau Nkume hat 1995 ca. 100 Euro investiert, damit in zwei Monaten 100 Hühner gezüchtet und diese für 230 Euro verkauft. „Ein gutes Geschäft“, wie sie selbst sagt. So lange, bis die EU im Jahr 2000 damit begann, gefrorene Hähnchenteile nach Kamerun zu exportieren – und mit diesen Billigexporten lokale Produzenten vom Markt zu drängen. Frau Nkume klagt: „Ich bin auf meiner Produktion sitzen geblieben und habe alles verloren. Das Geld, das ich erwirtschaftet habe, fehlt. Meine Kinder können nicht mehr regelmäßig die Schule besuchen, weil wir das Schulgeld nicht bezahlen können.“

Die Existenzgrundlage von Frau Nkume und ihren Kindern wurde zerstört. Leider kein Einzelfall. Die weitgehende Öffnung der Märkte, die maßgeblich auch von der Bundesregierung vorangetrieben wird, trifft letztlich kleinbäuerliche Betriebe in Industrieländern und die Armen in Entwicklungsländern. Die Möglichkeiten, die die Welthandelsorganisation lässt, um Kleinbauern etwa in afrikanischen Ländern vor Billigimporten zu schützen, sind bei weitem nicht ausreichend. Während Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung im Süden bedroht sind, haben die Industrieländer durchgesetzt, ihre exportorientierte Dumpingpolitik weiter fortführen zu können. Die Subventionierung wachstums- und exportorientierter Formen der Landwirtschaft drängt die bäuerliche Landwirtschaft auch global an den Rand der Existenz und verhindert eine umwelt- und sozialverträgliche ländliche Entwicklung.



Die Debatten um Zölle für Industriegüter gehen unseres Erachtens ebenfalls in die falsche Richtung. Hier setzt sich die Bundesregierung sowohl innerhalb der WTO als auch in bilateralen Verhandlungen zusammen mit anderen Industrieländern vehement dafür ein, dass die armen Länder ihre Zölle stärker als die reichen senken müssen. Die Entwicklungsländer sollen ihre Märkte für unsere Produkte öffnen. Dass viele einheimische Firmen im Süden dem Wettbewerb mit multinationalen Konzernen nicht standhalten können und ihren Betrieb werden schließen müssen, wird billigend in Kauf genommen. Auch scheint vergessen zu sein, dass die heutigen Industrienationen im Laufe ihrer Entwicklung den Schutz ihrer Märkte durch Zölle als ein wichtiges Instrument zum Aufbau und zur Stärkung ihrer Wirtschaft einsetzten.

Ähnlich bei Dienstleistungen. Mit Deutschland an der Spitze drängen die Industrieländer darauf, dass die Entwicklungsländer ihre Märkte öffnen. Dabei ist, wie im Bereich der Liberalisierung der Wasserversorgung bereits vielfach vorgekommen, abzusehen, dass in den meisten Fällen die Interessen der Bevölkerungsmehrheit gegenüber Konzerninteressen zurückstehen müssen.

Bei Rechten an geistigem Eigentum sind gleichfalls vielfach die Ärmere die Leidtragenden. Dies wird besonders deutlich bei Pharmapatenten. Patentierte Medikamente können sich gerade arme Menschen nicht leisten, die Patentregeln in der WTO erschweren ihnen den Zugang zu erschwinglichen Nachahmerpräparaten. Auch bei Patenten auf Saatgut steht das Interesse der Konzerne vor den Rechten der Bauern. Die Regeln zu Patenten und anderen geistigen Eigentumsrechten im TRIPs-Abkommen der WTO bevorzugen die Interessen der Reichen als Instrument zur Absicherung ihrer Investitionen, sie vernachlässigen die Rechte der Armen und stellen für arme Länder ein Entwicklungshindernis dar.

Wesentlich verantwortlich für diese ungerechten Verhältnisse sind die Industrieländer. Die in Heiligendamm beim G8-Gipfel versammelten Staats- und Regierungschefs tragen durch ihre Politik der Handelsliberalisierung erhebliche Mitverantwortung für die Not vieler Menschen und die weitere Zerstörung der Umwelt.

Wir fordern dagegen eine Handelspolitik, die einen Beitrag zu globaler Gerechtigkeit, zur Verwirklichung der sozialen Menschenrechte und zur Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen leistet. Statt einseitiger Liberalisierung fordern wir eine Politik, die Umweltschutz, Menschenrechten und der Überwindung der Armut Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen einräumt.

Das heißt zum Beispiel, dass das Menschenrecht auf Wasser Vorrang hat vor der Liberalisierung und Privatisierung der Wasserversorgung, dass Ernährungssouveränität und der Schutz kleinbäuerlicher Betriebe nicht der Liberalisierung der Agrarmärkte geopfert werden dürfen, Umweltabkommen Vorrang vor Handelsregeln haben und das Menschenrecht auf Gesundheit nicht durch Pharmapatente beschnitten werden darf.

Dies sind wichtige Elemente einer Welthandelspolitik, die eine Alternative zur herrschenden Liberalisierungsagenda der G8-Staaten darstellt. Wir fordern Sie als Gastgeberin des G8-Gipfels in Heiligendamm dazu auf, sich für eine solche Politik einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen,

**Erstunterzeichner des Briefes sind:**

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Aktion 3. Welt Saar, Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, BanaFair, Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag, Brot für die Welt, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Christliche Initiative Romero, Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, Deutsche Kommission Justitia et Pax, DGB Bildungswerk, Deutscher Naturschutzring, Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelische Gemeinde Heiningen, Forum Umwelt und Entwicklung, INKOTA, Katholische Landjugendbewegung Deutschlands, Oxfam Deutschland, SÜDWIND, Terre des Hommes, Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen, WEED, Welthaus Bielefeld, Weltladen-Dachverband



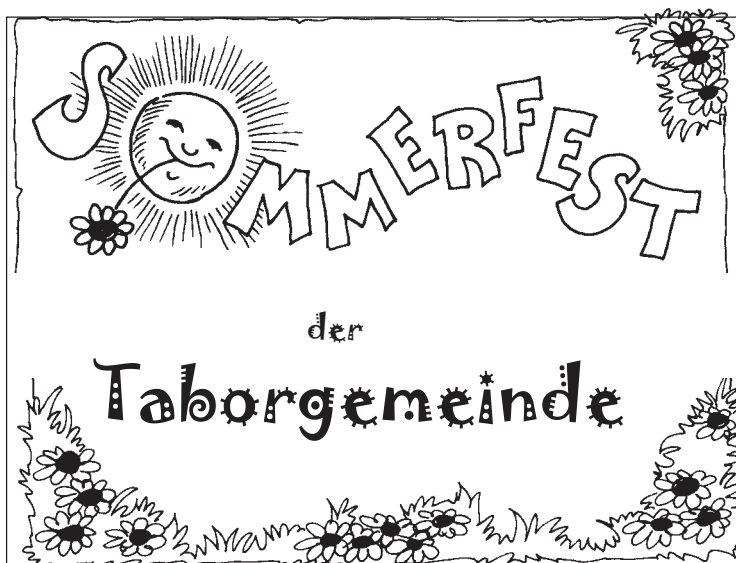
Am Sonntag, dem  
24. Juni 2006 um 14 Uhr  
findet in unserer Taborkirche ein  
Familiengottesdienst statt.

### “Abschied und Neubeginn”

Wir verabschieden die Kinder  
unserer Kita in der Cuvrystraße,  
die im August eingeschult werden.



Der Gottesdienst wird gestaltet  
von Mitarbeiterinnen der Taborkita und  
Pfarrer Stefan Matthias



auf dem Gelände der  
Kita unserer Gemeinde

am 24. Juni 2007

15.00-19.00 Uhr

### Schminktisch

und viele Spiele für Kinder



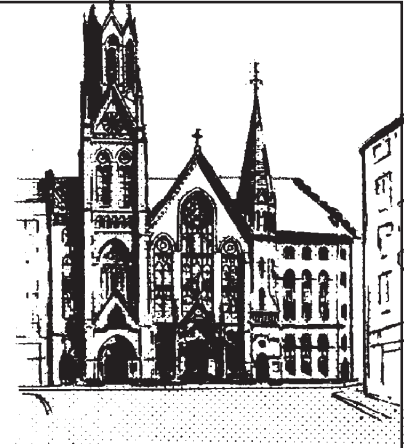
Getränke und Ge grilltes



# Konzert in der Taborkirche

Sabine Loredo Silva

Gesang – Mezzosopran



Regina Knobel

Klavier



am **Sonntag**, dem **17. Juni 2007**

**19.00** Uhr

Begleiten Sie uns auf eine literarische und musikalische Reise durch Spanien und Kuba. Wir als „Duo“- Gesang – Klavier, wollen unser Publikum in eine Welt der zahlreichen Farben, Sehnsüchte und Träume entführen.

So hat z. B. Lorca, der sich der spanischen Volksmusik sehr verbunden gefühlt hat, seine Zuhörer mit andalusischen Liedern verzaubert. Manuel de Falla inspirierte ihn zu seiner Dichtung „**Poema del Cante Jondo**“ und komponierte selbst noch während des 1. Weltkrieges einen eigenen Liederzyklus, die „**siete canciones populares**“.

Xavier Montsalvatge, ein spanischer Komponist, widmete sich den Rhythmen der kubanischen Musik und verinnerlichte sie so sehr, dass er einen Zyklus von fünf Liedern komponierte, den „**cinco canciones negras**“.

Er selbst jedoch war nie auf Kuba gewesen. Ein kleiner Auszug aus unserem Programm, untermalt mit Texten und Gedichten von Federico García Lorca, Nicolás Guillen und anderen wird sie begleiten.

**Eintritt: 8,00 Euro / Ermäßigt: 5,00 Euro**

## Gesunde Skepsis - Verhaltener Optimismus

Zuerst möchte ich heute an den Physiker und Philosophen Carl Friedrich von Weizsäcker erinnern, der am 28. April im Alter von 94 Jahren verstorben ist. Seinen Bruder, den ehemalige Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, kennen Sie sicher alle. Der dritte Bruder war der 1957 verstorbene Arzt Viktor von Weizsäcker, der Begründer der allgemeinen anthropologischen Medizin.

Carl Friedrich von Weizsäcker galt als der „letzte deutsche Universalgelehrte“. Er war als frischgebackener Doktor der theoretischen Physik dabei 1938 dabei, als Otto Hahn in Berlin die Kernspaltung entdeckte. Danach war er in das deutsche Atomprogramm während des Zweiten Weltkrieges involviert. Glücklicherweise gelang es Deutschland damals nicht, die Atombombe zu bauen. Er hat diese Mitarbeit später sehr bedauert und sich nach 1945 vehement für die Verhütung von Kriegen eingesetzt. Allgemein bekannt dürfte noch sein Aufruf zum Produktionsstopp von Atomwaffen („Göttinger Appell „oder auch „Göttinger Achtzehn“) sein, der internationales Aufsehen erregte und dessen Herausgabetag sich 2007 zum fünfzigsten Mal jährt.

Weiterhin wurde der Verstorbene durch Anregungen und öffentliche Einmischung für eine weltweit verantwortungsvolle Umwelt- und Energiepolitik mit (wie ich finde) sachlicher Argumentation bekannt.

Damit es nicht zu Irrtümern führt, beachten Sie aber bitte, dass es noch den Ernst Ulrich von Weizsäcker gibt, der aber schon der nächsten Generation dieser Familie entstammt und der durch seinen sehr realen und immer noch hochaktuellen Umweltbezug bekannt ist. Ich möchte dabei nur an „Faktor vier“ erinnern (Untertitel: Doppelter Wohlstand- halbiertes Naturverbrauch; den damals neuen Bericht an den Club of Rome, ein wichtiger Mitherausgeber war E. U. von Weizsäcker), erschienen 1995 oder an das von ihm verfasste und erstmals 1989 erschienene Buch „Erdpolitik“ (Untertitel: Ökologische Realpolitik als Antwort auf die Globalisierung), das inzwischen in jeweils aktualisierter Auflage mindestens zum fünften Mal aufgelegt wurde.

Dieser Herr von Weizsäcker hat auch das Institut für Klima, Umwelt und Energie in Wuppertal geleitet und während seiner Tätigkeit dort mit seinen Mitarbeitern viele wichtige Forschungsergebnisse publiziert und Wege aufgezeigt, diese auch umzusetzen und zu nutzen.

Wie wir heute wissen, gibt es noch sehr viel zu tun. Das ist inzwischen auch vielen Menschen in Politik und Wirtschaft bekannt, wird aber oft nicht mit der gebotenen Eile (Nicht übereilt und schlecht ist gemeint!) zügig und wirksam umgesetzt, um diesen Planeten lebenswert und friedlich zu erhalten.

Dazu benötigen diese Entscheidungsträger unsere Informiertheit, daraus resultierende Zustimmung und Mitarbeit, aber auch zu beachtende Ablehnung mit angemessenen Mitteln, wenn Entscheidungen fahrlässig und kontraproduktiv getroffen worden sind oder werden sollen.

Ich weiß, dass das fast dem Idealzustand gleicht, der sich kaum erreichen lässt. Es muss aber erlaubt sein, diesen zu beschreiben, um überhaupt die Möglichkeit zum Kompromiss und damit zur Konfliktlösung zu haben.

Die Probleme, die damals u. a. in „Faktor vier“ schon benannt und beschrieben worden sind, haben sich inzwischen nicht erledigt, sondern eher verstärkt. So wird sicher auf dem G8-Gipfel in Heiligendamm ein Problem der Umgang mit den Rohstoffen auf dieser Erde sein. Dabei handelt es sich um die sogenannten Energierohstoffe wie Kohle, Erdöl, Gas usw. und die Vorstoffe für die industrielle Produktion, wie Metalle usw., die teuer geworden sind. Eine Ursache dafür ist die „angesprungene“ weltweite Konjunktur, die auch eine weltweit größere Nachfrage ausgelöst hat. Die sogenannten Rohstofflieferanten kommen da entweder nicht so schnell nach, möchten vielleicht auch ihre Ressourcen schonen bzw. die Rohstoffe gehen ihnen langsam aus. Dabei sind die schon klassischen Themen der Ökologie, wie Zerstörung von Boden und Landschaft, Emissionen, Vernichtung von Arten usw. noch überhaupt nicht erwähnt worden, bzw. werden gern verdrängt. Augenzwinkernd sollte man noch bemerken, dass der G8-Gipfel zumindest zur Verknappung der Eisen und Stahlvorräte beigetragen hat, weil das Sicherheitsbedürfnis so groß ist, dass man in Heiligendamm die Tagungsstätte weiträumig mit festungsähnlichen Sperrwerken umgeben musste, um dort einen möglichst ungestörten Ablauf gewährleisten zu können.

Wollen wir hoffen, dass dort wenigstens einige Verwerfungen der Globalisierung, wenn nicht beseitigt, so doch etwas entschärft werden können, so dass z. B. möglichst wenig Menschen ihre Heimatländer fluchtartig verlassen wollen oder müssen, weil sie dort keine Überlebenschancen mehr sehen oder haben.

Klimawandel und Entwicklungshilfe sind weitere sehr brisante Themen, an deren Lösung man arbeiten muss. Ich sehe diese Zusammenkunft an der Ostseeküste mit viel Skepsis, weil ich nicht glaube, dass dort Nägel mit Köpfen gemacht werden, würde mich aber sehr freuen, wenn ich Unrecht haben sollte.

Nach der Skepsis aber nun auch Optimismus, zwar nicht weltweit und auch nicht in Deutschland (obwohl es hier

auch nachfolgend beschriebene Aktivitäten gibt) aber in Großbritannien. Hier haben viele der großen britischen Supermärkte anscheinend den „Grünen Weg“ entdeckt. Als Quelle für die nachfolgenden Ausführungen diente mir ein Zeitungsartikel aus den „VDI nachrichten“ vom 16. Februar 2007, der mit „Windturbine auf dem Dach“ überschrieben war. Vielleicht können die deutschen Supermärkte, sofern sie nicht schon daran arbeiten, davon partizipieren.

Weil viele britische Verbraucher sehr umweltinteressiert geworden sind, müssen jetzt die Supermärkte in Großbritannien mehr Engagement für den Umweltschutz zeigen, wenn sie ihre Waren weiterhin absetzen wollen. Es gibt dort drei sehr große Marktketten, die mehr als zwei Drittel des Marktes beherrschen. Man kann deren Namen ruhig nennen ohne damit der Schleichwerbung Vorschub zu leisten, da sie in der Bundesrepublik zumindest direkt kaum vertreten sind. Es sind u. a. Tesco, Asda und Sainsbury's, die wegen ihrer Größe von den dortigen Wettbewerbsbehörden besonders kontrolliert werden. Um also positiv aufzufallen, beteiligen sie sich an dieser Initiative und wollen damit natürlich auch Einbußen durch die Ölpreisentwicklung wieder ausgleichen. Dabei werden von den einzelnen Konzernen teilweise sehr unterschiedliche Wege beschritten. Das Ziel ist aber eindeutig die Verbesserung des Umweltengagements. Wie dem benannten Artikel zu entnehmen ist, erstaunt die Höhe des finanziellen Aufwandes. So wollen die sechs größten Supermarktunternehmen mehrere 100 Mio. Pfund Sterling bis Ende 2007 für den „Grünen Weg“ ausgeben.

So sollen viele Märkte mit eigenen Windturbinen ausgerüstet werden und eine zusätzliche Wärmeisolierung der Bausubstanz erfolgen, um gleichzeitig Energie einsparen zu können. Der Marktführer Tesco will die Anzahl der Fahrten zwischen seinen Verteilernetzen und den Märkten reduzieren, um dadurch Treibstoff zu sparen. Verkehrsaufkommen und -lärm sollen verringert werden, was dann wahrscheinlich durch eine Umrüstung des Fuhrparks erfolgen müsste. Eine weitere Maßnahme, in Deutschland auch bekannt, soll die Abgabe kompostierbarer Plastiktüten, bei gleichzeitiger Mengenreduzierung sein. Eine weitere Maßnahme, die in Deutschland auch schon vielfach realisiert worden ist, soll das Einrichten von Regionaltheken sein, um Frischwaren aus der unmittelbaren Umgebung anzubieten. Sogenannte „offene Tage“ sollen örtlichen und kleineren Lieferanten den Kontakt mit den Kunden erleichtern. Bei Sainsbury's sollen die Verpackungen sämtlicher Fertiggerichte kompostierbar gemacht werden. Die Märkte sollen modernste Recyclinganlagen erhalten und 70% der frischen in Großbritannien erzeugten Nahrungsmittel sollen auch dort eingekauft werden. Asda hat bereits 40 Mio. Pfund Sterling in den Märkten in neueste Recyclinganlagen investiert und will die konzerneigenen Lieferfahrzeuge soweit möglich mit Biodiesel betanken. Morrison hat kompostierbare Verpackungen für die unter eigenem Namen angebotenen Waren eingeführt und hat die höchste Einkaufsquote für Frischwaren, die auf der Insel erzeugt worden sind. Etwa 72% des Abfalls der einzelnen Märkte werden gleich vor Ort aufgearbeitet. Bei Waitros wird angestrebt, die Fahrleistung der konzerneigenen Fahrzeuge im Verhältnis zum Umsatz von Jahr zu Jahr zu verringern. Die lokalen Lieferanten sollen nicht mehr die Verteilerzentren, sondern direkt die Märkte beliefern. Schließlich will Marks&Spencer nur Kaffee und Tee der Marke „Fairtrade“ verkaufen und in den eigenen Restaurants und Personalkantinen anbieten. Bei den Verpackungen müssen dort schon 30% bis 50% recyceltes Kunststoffmaterial verwendet werden.

Die angeführten Unternehmen investieren in Vorhaben zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen. Tesco will entsprechende Zahlungen in Höhe von 100 Mio. Pfund Sterling (ca. 145 Mio. Euro) leisten.

Auch kleine Einzelmaßnahmen sind angedacht, so soll z. B. sämtliches Fett aus den Friteusen der einzelnen Märkte gesammelt und zu entsprechenden Anlagen für die Herstellung von Biodiesel verbracht werden.

Der Autor des VDI-Artikels schätzt abschließend ein, dass sich auf Dauer auch die kleineren Handels-Unternehmen dem grünen Trend anschließen müssen, der sich durch die steigenden Energiekosten und aus dem Verbraucherbewusstsein ergeben hat.

Sie kennen sich nun bei einem Englandbesuch zumindest beim Einkauf in einem der dortigen Supermärkte und bei deren Umweltaktivitäten einigermaßen aus.

Anmerkung: das beigefügte Foto ist ebenfalls der entsprechenden VDI Zeitschrift entnommen worden.

Es grüßt Sie mit dem Anfang des Paul-Gerhardt-Liedes: „Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit...“



# Spiel und Spaß für Kinder



Ein Märchen der Gebrüder Grimm  
mit Bildern von Eva Wenzel-Bürger

Copyright © 1991 by Carlsen Verlag GmbH, Hamburg

## Rumpelstilzchen



Nun besann sich die Königin auf alle Namen, die sie gehört hatte. Sie schickte einen Boten aus, der sich weit und breit erkundigen sollte, was es sonst noch für Namen gäbe. Als am nächsten Tag das Männchen kam, fing sie an mit Kaspar, Melchior, Balthasar und sagte alle Namen her, die sie wusste. Aber bei jedem Namen sagte das Männchen: »So heiß ich nicht!«



Am dritten Tag kam der Bote zurück und erzählte: »Neue Namen habe ich nicht finden können. Aber als ich an einem hohen Berg um die Ecke des Waldes kam, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, da sah ich ein kleines Haus. Vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein lächerliches Männchen und schrie: >Heute back ich, morgen brau ich, übermorgen hol ich der Königin ihr Kind. Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß!<«



Ihr könnt euch denken, wie froh die Königin war, als sie den Namen hörte. Und als das Männchen kam und fragte: »Nun, Frau Königin, wie heiß ich?« da fragte sie erst: »Heißt du Hinz?« »Nein!« »Heißt du Kunz?« »Nein!« »Heißt du etwa Rumpelstilzchen?« »Das hat dir der Teufel gesagt! Das hat dir der Teufel gesagt!« schrie das Männchen und stieß den rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, dass es bis an den Gürtel hineinfuhr, dann packte es den linken Fuß und riss sich selbst mitten entzwei. Die Königin aber konnte ihr Kind behalten.

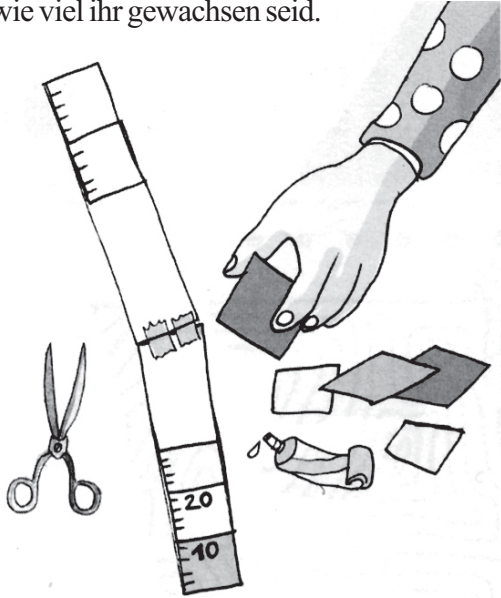


Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

# Basteltipp: Kunterbunte Messlatte

## Keinen Zentimeter gewachsen?

Ihr könnt es sicher kaum glauben: Kinder wachsen jeden Tag ein kleines Stückchen. Doch das ist nur so wenig, dass man es gar nicht merkt. Genauso wenig wie man spürt, dass Haare und Fingernägel täglich und sogar stündlich wachsen. Messt ihr euch manchmal und stellt dann wütend fest: wieder keinen Zentimeter gewachsen? Dann baut euch einfach eine Messlatte. Die könnt ihr dann am Türrahmen oder an der Wand befestigen und jederzeit überprüfen, wie viel ihr gewachsen seid.

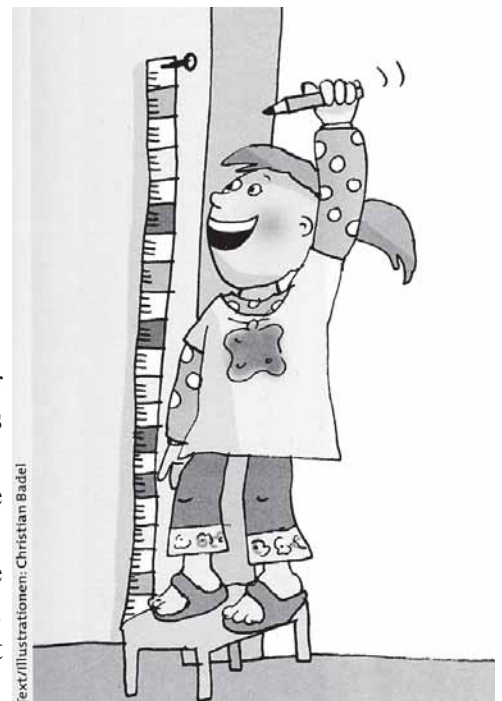


### Was du brauchst:

- einen weißen As-Karton
- rotes, gelbes und oranges Papier
- Lineal oder Zollstock
- Bleistift, Schere, Klebstoff, Klebeband und einen schwarzen Filzstift

### So wird's gemacht:

1. Zuerst zeichnest du mit Bleistift und Lineal auf den weißen Karton der Länge nach zehn Zentimeter breite Streifen. Die Streifen klebst du jeweils mit Klebeband zu einer langen „Messlatte“ zusammen.
2. Dann schneidest du aus den farbigen Bögen je drei bis vier Quadrate mit zehn Zentimeter Seitenlänge.
3. Danach klebst du die farbigen Quadrate in bunter Reihenfolge auf deine Messlatte auf. Dabei lässt du immer ein weißes Quadrat dazwischen frei.
4. Jetzt trägst du in jedes Quadrat nach jedem Zentimeter mit dem Filzstift einen Strich ein und beschriftest es mit der korrekten Zentimeterzahl.



Jetzt ist deine wunderschöne Messlatte fertig. Du musst sie dann nur noch aufhängen und kannst dich dann gleich einmal messen und dort einen dicken Strich machen.



**Wir**  
kümmern  
uns!

## Diakonie - Sozialstation Südsterne

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen  
IN BERLIN UND BRANDENBURG



**BLUMEN** Inh. Anneliese Kleinschmidt  
*Paradies*

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen  
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde  
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten  
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Über  
30  
Jahre  
im  
Kiez

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



## KuBerow

### BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen,  
was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige  
Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See



# Freud und Leid

## Geburtstage

E. Graup	80	Jahre	D. Müller	71	Jahre
R. Dreier	79	Jahre	M. Hanisch	74	Jahre
G. Kokott	69	Jahre	G. Schiller	79	Jahre
G. Ullrich	89	Jahre	I. Altrock	69	Jahre
C. Maneke	84	Jahre	P. Maske	67	Jahre
G. Wunderlich	65	Jahre	G. Pfeiffer	94	Jahre
D. Klette	94	Jahre	S. Warmuth	70	Jahre
G. Liesegang	82	Jahre	W. Fineske	67	Jahre
C. Barth	65	Jahre	D. Ketterer	66	Jahre
O. Matthes	65	Jahre	E. Stark	78	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

**Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.**

Taufe  
Emma Massuthe  
Jakob Massuthe  
Oskar Schlüter

Bestattung  
Herr Gerd Fuchs 48 Jahre  
Herr Rudolf Sauer 70 Jahre

**MARIANNE  
ROGNER  
FLORISTIK**



Eisenbahnstraße 5  
in Kreuzberg  
10997 Berlin  
Tel. 030/618 21 47  
Fax 030/612 57 35

<b>Gottesdienste</b>		<b>Juni 2007</b>	
Sonntag	03. Juni	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	10. Juni	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Taufen
Sonntag	17. Juni	10 Uhr	Gesprächsgottesdienst Pfr. Tag und Ehrenamtliche
Sonntag	24. Juni	14 Uhr	<b>Abschied und Neubeginn</b> Pfr. Matthias und Kitamitarbeiterinnen
Sonntag	01. Juli	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)
<b>Andacht zum Wochenende</b>			
Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken			
<b>Veranstaltungen</b>			
<b>Chor</b>	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
<b>Konfirmandenunterricht</b> <b>Außer in den Ferien!</b>	jeden	Mittwoch ab 13. Juni	17.00 Uhr
<b>Meditation</b>	jeden	Dienstag	19 Uhr
<b>Meditationstag</b>		23. Juni	9 -16 Uhr
<b>Ökogruppe</b>	auf Anfrage		
<b>Konzerte</b>	Siehe Innenseiten		
<b>Gemeindekirchenrat</b>	Montag	18. Juni	19.30 Uhr
<b>Bibel-Talk in Tabor</b>	Donnerstag	7. und 28. Juni	19 Uhr
<b>Treffen für Ältere</b>			
	Donnerstag	07. Juni	14 Uhr
	Donnerstag	14. Juni	14 Uhr
<b>Busausflug</b>	Donnerstag	21. Juni	13 Uhr
	Donnerstag	28. Juni	<b>fällt aus</b>
<b>Erst wieder am</b>	Donnerstag	05. Juli	14 Uhr
<b>Kegeln</b>	Termin bitte erfragen "KEGLERECK" Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße		



## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

## physio team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- Bobath für Kinder und Erwachsene
- Manuelle Therapie
- Osteopathie
- Craniosacrale Therapie
- Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
physio.team@berlin.de

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin  
Telefon 611 27 903

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen

Kunststopfen

Skalitzer Str. 71  
10997 Berlin  
Tel. 6182126

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

➤ 611 60 66 ➤

## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

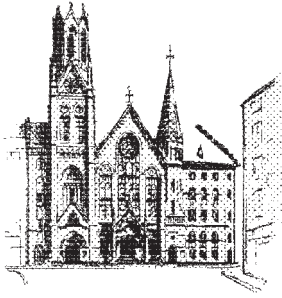
Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in So36

## Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH  
Heckmannufer 4 10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
Installateurverzeichnis der BEWAG  
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u> <u>Andacht:</u>	Sonntags 10:00 Uhr Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
<u>Kindertagesstätte und Hort:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppen im Gemeindehaus:</u> Kinderladen Kitt e.V. Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:30 -17 Uhr	Taborstr. 17 Tel.: 618 31 00
<u>Obdach-Nachtcafe:</u> Tel.: 612 858 33	Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung:</u> Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehns-genossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

**REWE - Nahkauf**  
Ihr Kaufmann:  
**OGUZ**  
Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine  
Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

**Lotto - Toto**  
*Tabakwaren,  
Zeitschriften,  
Getränke*  
Edeltraud Sarfarazi \* Wrangelstr. 58  
Telefon 612 72 62

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaseri  
Glasschleiferei  
Graefstraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

 **030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**MEYER**  
GLASWERKSTÄTTEN